

Schlesische

Arbeiterzeitung

Parteiblatt der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreis: Einzelnummer 25 Pfg. Durch Austräger 1,50 M. für die Woche 6,10 M. für den Monat. Durch die Post 6,10 M. für den Monat. Postfachkonto Nr. 28 866. „Sozialistischer Verlag o. G. m. b. H.“ Breslau. Fernsprech-Anschluss: Ring Nr. 9887.

Sonntag, 18. September 1921

Anzeigenpreise: Die gewöhnliche Millimeterzeile über deren Raum 0,80 M., auswärts 0,90 M. Stellen- und Wohnungsanzeigen, Familiennachrichten, Verleins- und Versammlungsanzeigen 0,40 M. Kleinanzeigen: Die Millimeterzeile, gewöhnliche oder deren Raum im Zeit 8.— M.

Fordert Zusammenfassung der Lohnkämpfe

Das Gesamtbild der Lohnbewegungen in Deutschland hat sich noch nicht verändert. Immer noch verzerzt die Arbeiterschaft ihre Kraft in kleinen Einzelbewegungen...

Der Generalstreik in Magdeburg abgebrochen.

Der Magdeburger Streik, der die Metallindustrie und eine ganze Reihe anderer Berufsgruppen erfasst hat, wurde durch Annahme eines Vergleichsvorschlags des Oberpräsidenten...

Zum Kampf der Werftarbeiter in Bremen.

Die Streiklage in Bremen ist unverändert. Der Metallarbeiterverband nimmt nach wie vor gegen die Sammlungen für unorganisierte Kollegen eine ablehnende Stellung ein.

Die Streiks in Hamburg.

Die Versicherungsangestellten, das Pflegepersonal der Krankenhäuser, die Angestellten der Kaffeehäuser und die Arbeiter der Schiffsindustrie stehen im Streik.

Straßenbahnerstreik im Rheinland.

Die Straßenbahner der Stadt München-Grabbach sowie der Bierstättenbahn sind wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Verhärterung des Bergarbeiterstreiks in Meuselwitz.

Nachdem die von den Meuselwitzer Braunkohlenarbeitern geforderte Entlassung des Obersteigers Brauer abgelehnt...

worben ist, fasste eine Bergarbeiterversammlung den Beschluss, die Schächte des ganzen Reviers stillzulegen. Der Beschluss wurde jetzt durchgeführt.

Schneiderstreik in Marienburg.

Nachdem in Marienburg die Bauhandwerker schon seit 10 Tagen im Streik stehen, haben nunmehr auch die Schneider die Arbeit niedergelegt.

Waffenstreiks in Pirna.

Im Bezirk Pirna streiken die Arbeiter in den Hochstofffabriken der Papier-, Dachpappen- und Zelluloseindustrie; insgesamt 3500 Arbeiter.

Königsberger Schupo im Dienste der Unternehmer.

Auch in Königsberg, wo seit längerer Zeit die Hafenarbeiter im Streik stehen, wird die Schupo eingesetzt, um einseitig die Interessen der Unternehmer zu schützen.

Wassersperrung in der sächsischen Metallindustrie?

Die Metallindustriellen Dresdens beschließen am 14. September, ein Ultimatum an die Arbeiter der strahlenden Betriebe zu richten, die Arbeit bis Freitag früh bedingungslos wieder aufzunehmen.

Weitere Lohnbewegungen im Reich.

Der Metallarbeiterstreik in Siegen wurde durch einige Zugeständnisse der Unternehmer beendet. Etwa die Hälfte der Streikenden stimmte für die Fortführung des Kampfes.

Gemeinsamer Streik in Stalupönen. Bauarbeiterverband und Zimmererverband in Stalupönen befinden sich in einem gemeinsamen Kampfe.

Metallarbeiterkampf in Aachen. Ueber das Angebot des Unternehmerverbandes der Aachener Metallindustrie wurde eine Abstimmung vorgenommen.

Zur Aufhebung des Achtstundentages.

Zu dem von uns mitgeteilten Gesetzentwurf der Regierung, der auf eine Beseitigung des Achtstundentages hinzielt, liegen bereits die ersten Äußerungen von gewerkschaftlicher Seite vor.

die darauf hinausläuft, daß in Zukunft die Fortbildungsschulzeit nicht mehr zu Lasten der Unternehmer, sondern zu Lasten der jungen Arbeiter gehen soll, wird auf Wiederstand der gesamten jugendlichen und erwachsenen Arbeiter treffen.

„Nach alledem kann der Entwurf in seiner jetzigen Gestalt schwerlich auf die Zustimmung der Arbeitnehmerschaft rechnen. Wir fordern von einem Arbeitszeitgesetz, 1. daß es die Arbeitszeit aller Arbeitnehmer gleichzeitig und gemeinsam, wenn auch mit den aus der Natur der Erwerbsverhältnisse sich ergebenden Ausnahmen regelt, 2. daß es zum mindestens die Verpflichtungen des Washingtoner Übereinkommens sofort und in allem Umfange erfüllt, und 3. daß es die Erwerbslosigkeit der Novemberrevolution, den Achtstundentag schützt, nicht aber ihn preisgibt.“

Die Arbeiterschaft erwartet von dem ADGB, daß er, wenn die Stunde gekommen ist, alle Maßnahmen ergreift, um die drohende „geschliche Verankerung“, der Durchbrechung und Abschaffung des Achtstundentages, abzuwehren.

Die Mark flürzt weiter.

Nachdem in Neuport Ende der vorigen Woche für 100 Mark noch 0,99 Dollar, und am Anfang dieser Woche nur noch 0,92 Dollar gezahlt wurden, werden heute nur noch 0,91 1/2 Dollar gezahlt.

Hochverrat, Mordmord und Rahrssystem.

Wirth und Weismann entfallen.

Tagelange hat die Regierung Wirth mit Bayern verhandelt. Tagelang hat sie versucht, ein Kompromiß zustande zu bringen, dem auch Rahr zustimmen konnte.

Der Bericht Weismanns lautet:

Seit dem Verschwinden der als Leiter bei dem Rapp-Busch beteiligten gewesenen Führer haben fortgesetzt umfangreiche Ermittlungen nach deren Aufenthaltsort stattgefunden.

Bereits vor längerer Zeit, etwa im Spätsommer 1920, wurde mir vertraulich mitgeteilt, daß sich die sogenannten Rapp-Busch-Führer zumeist in Bayern aufhalten.

Bei der Bedeutung dieser Mitteilung, die ich ihr insbesondere auch in Rücksicht auf ihre Zuverlässigkeit beilegen mußte, und in Erkenntnis der bereits damals bestehenden Schwierigkeiten eines offiziellen Verkehrs mit den zuständigen bayerischen Behörden, habe ich zwei mit unterstelltem Geheimnis nach Bayern entsandt.

Die Beamten sind nach einigten Tagen zurückgekehrt, ohne ihren Auftrag vollständig ausführen zu können.

in der Nähe Münchens verschanzte aufhalten sollten, wo sie von den Männern ihrer Gefolgschaft, zum Teil sogar von aktiven bayerischen Polizeimannschaften durch scharfe Bewachung geschützt werden.

Ich habe alsdann erneut versucht, auf vertraulichem Wege näheres zu erfahren.

Der Oberst Bauer soll nach der gleichen Quelle jetzt in Budapest wohnen. Auch er ist aber in letzter Zeit wiederholt in München gewesen.

und dort mit Kapitän Ehrhardt zusammengetroffen. Der Staatskommissar habe nach dem Rapp-Busch auf Veranlassung des Oberreichsanwalts, der gegen eine Reihe von Personen wie Oberst Bauer, Hauptmann Bapf, Kapitänleutnant Ehrhardt, Steubriefe erlassen habe.

bei den Behörden auf die größten Schwierigkeiten gestoßen seien. Die Beamten seien schließlich zurückgekehrt, ohne ihren Auftrag vollständig erfüllen zu können.

Der Rahr selbst soll nach der gleichen Quelle jetzt in der Nähe von München verschanzt haben und unter dem Schutz der bayerischen Polizei stehen.

Es sei unmöglich, sich in das Versteck einzuschleichen, da jeder, der sich nahe, mit Feuer empfangen werde.

Nicht genug damit. Angehörige derselben Ehrhardtbrigade, die sich des besonderen Schutzes der Rahrregierung erfreute, sind es, die Erzberger ermordet haben.

Die Ermittlungen der Polizei haben festgestellt, daß in München eine besondere Organisation, die sogenannte „Organisation D“, bestanden hat, die den Rahr vorbereitete.

Aber Rahr regiert noch immer, obgleich er auch formell zurückgetreten ist. Zwei Wochen sind es her, seit Erzberger ermordet worden ist, zwei Wochen, seit die Arbeiter auf die Straße zogen, um zu zeigen, daß sie dem Rahrregiment der Gegenrevolution ein Ende machen wollten.

zwei Wochen sind es her, daß die Regierung den

Die Menschenfreunde.

Zur Auflösung des bürgerlichen Hilfskomitees durch die Sowjetregierung.

Von Karl Radek.

Das Zentral-Exekutiv-Sowjetkomitee hat das vor zwei Monaten unter seiner Regie geschaffene Hilfskomitee für die Hungernden aufgelöst. Diese Tatsache wird in Russland keinerlei Kritik auslösen, denn die Tätigkeit dieses Komitees hat sich bis heute nur wenig bemerkbar gemacht.

Als sich das Unglück, durch das die Volksmassen betroffen wurden, in seinem ganzen Umfange offenbarte, hat die Sowjetregierung zum Unterschied von der alten zaristischen Regierung auch nicht auf einen Augenblick die Größe der Gefahr verheimlicht, sondern im Gegenteil sofort Alarm geschlagen und alles getan, um die Initiative der Arbeiter- und Bauernmassen zu wecken und alle Staatsinstitutionen und Arbeiterorganisationen zur angelegentlichsten Arbeit aufzurufen.

Die ausländische Beihilfspressen und teilweise die kapitalistische Presse des Westens glaubten in Verbindung mit der Schaffung des Komitees die Glöckchen läuten zu hören. Sie sahen in der Zustimmung der Sowjetregierung zur Gründung dieses Komitees den Beweis für unsere Schwäche und im Komitee selbst den Keim der bürgerlichen Macht.

Der Konflikt entbrannte jetzt bei der Frage über die Entsendung einer Delegation des Komitees ins Ausland. Die Regierung war mit der Delegation des Komitees einverstanden, doch war die Wahl des Augenblicks zu ihrer Entsendung von der internationalen Lage und von der Arbeit des Komitees in Russland selbst abhängig zu machen.

Die Hefenlöcher.

Von J. E. Roth.

Aus einer stürmischen Sonntagsvormittagsversammlung schritt der Modellstecher Max Pembaur heimwärts. Aber denen hatte er es gesteckt, den Schwarzweißrotten Patrioterischen und christlichen Beschwörern.

Als der Pastor mit einer Stimme, die mit rangigem Salatalf eingeschmiert schien, über die „Enstiftung des großen deutschen Vaterlandes“ gesprochen hatte und dabei auch Schauerwörter über die Sozialisten verzapft hatte, die da die deutsche Hausfrau aus der keuschen Stille des christlichen Familienlebens hinauspeitschen wollten auf das Schlachtfeld der politischen Leidenschaften.

einmal die Entente konkrete Beschlüsse über die Hilfsaktion für Russland nicht getroffen, so war es klar, daß irgendwelche bevorstehenden Unterhandlungen nur von der Sowjetregierung eingeleitet werden könnten.

Ein anderes Argument gegen die Reise der Delegation lag in der Tatsache, daß das Hilfskomitee nicht die geringste Tätigkeit entfaltet. Als die Regierung dem Komitee den Vorschlag machte, die Reise aufzuschieben, forberte sie es gleichzeitig auf, seine Vertreter in die Hungerorte zu schicken, um die Organisationsarbeit zu beschleunigen.

Die Politikanten aus dem Komitee gingen daran, sich für den Kampf gegen die Sowjetregierung zu organisieren. Da Herr Protopowitsch und seinen Freunden die Möglichkeit gegeben wurde, sich wieder Organisation der Hilfsaktion für die Hungernden legal zu versammeln, benutzten sie diese Gelegenheit, um mit anderen „Lebenden

Genossen! Genossinnen! Denkt an eure russischen Brüder!

Im ganzen Reiche kommt durch dieieberhafte Sammelstätigkeit das allgemeine Solidaritätsgefühl für Sowjetrußland zum Ausdruck. Wir in Schlessen haben die Aufgabe, unsere ganze Kraft für diese gute Sache einzusetzen.

Sammellisten, Marken usw. sind einzufordern beim „Hilfskomitee für Rußland“, Nicolaitraße 49/50.

Hauptversammlung für Kleider, Schuhe, Werkzeuge usw. Nicolaitraße 49/50.

Außerdem sind Sammelstellen eingerichtet in Breslau bei:

- Supte, Ofener Str. 25 I.
- Standite, Brandenburger Str. 58 V.
- Wilhelm Heider, Bergstraße 29 II.
- Liebner, Schwenkfeldstraße 20 IV.

Kräften, die schon zu den Gestorbenen gehören, nämlich mit den Monarchisten, illegal zusammenzukommen. Gleichzeitig traten die Herren Protopowitsch mit verschiedenen inoffiziellen Vertretern ausländischer Organisationen in Verbindung, um diese zu bereben, bei den Regierungen, die bislang nicht gewagt hatten, der Sowjetregierung politische Forderungen zu stellen.

Das Spiel ist aus. Und die Lehre aus diesem Spiel kann man kurz wie folgt charakterisieren: Jeder, der der Sowjetregierung im Kampfe mit dem Hunger helfen will, dem wird Gelegenheit zu ehrlicher und nützlicher Arbeit gegeben werden, ganz gleich, wer es auch sein mag.

Sowjetregierung hat geduldbig alle philantropischen Nebenangehörigen und ebenso geduldbig gewartet, daß die menschenfreundlichen Herrschaften endlich danach fragen, was wir dafür erhalten, daß wir ein gutes Herz haben. Zwischen der Hilfe für die Hungernden und der Lieferung von Solomotiven und Maschinen besteht nicht die geringste Unterschied. Wenn sie jedoch als Gegenleistung für ihre Solomotiven und Maschinen von uns statt Holz oder Erz die Kontrolle über die Sowjetregierung gefordert hätten, so hätten wir sie zum Teufel gejagt.

Breslauer Nachrichten.

Schlessen als Mörderkille.

Außer den reaktionären Machenschaften in München ist man bereits seit einiger Zeit auf Treiberkreise reaktionärer Kreise in Schlessen aufmerksam geworden. Wie wir erfahren, bestehen zwischen Bielau bei Reize, wo sich ehemalige Selbstschütze aufhalten, und München enge Verbindungen. Der Verschwörerbienst in Bielau unterhält einen täglichen Kurierdienst nach München und setzt sich in der Hauptsache aus ehemaligen Angehörigen der Arbeitsgemeinschaft Kossach zusammen.

Die „Schlessische Volkszeitung“ bringt in ihrer Nr. vom Donnerstag, 15. d. M., folgende Meldung:

Aufdeckung einer Geheimverbindung?

Eine Korrespondenz meldet:

In Schlessen ist man in den letzten Tagen geheimen Nachrichtenbüros ultrareaktionärer Kreise auf die Spur gekommen.

Nach der Auflösung des ober-schlessischen Selbstschutzes hatten sich Organisationen wie die Arbeitsgemeinschaft Kossach und andere verstärkt, ohne daß ein sichtbares Ziel dafür vorlag. Außerdem bildeten sich Gruppen, die durch großen Geldeinsatz aufzitierten. Eine besonders eifrige Zentrale, in der Offiziere und rechtsradikale Politiker verkehrten und die einen eigenen Kurierdienst München-Berlin-Ostpreußen unterhalten zu haben scheint, entfaltet ihre Tätigkeit auf Schloß Bielau bei Reize.

gemut kletterte er die Stufen bis zu seiner Dachwohnung hinauf. In der Küche war niemand.

„Marie? — Marie! — Marie!“

Niemand im ganzen Haus? Da soll der Teufel ...

„Marie!“

Es war wahrhaftig niemand da. Und die Hefenlöcher? Auf dem Ofen stand ein Topf. Er hob den Deckel. Reiz! Keine Löcher!!!

Gottverdammian, so eine Schlamperlei! Na, der Alte wird schon der Standpunkt klargemacht werden. Wer ist denn Herr im Haus. Wer verdient denn nun eigentlich das Geld, was?

Die Tür ging auf. Seine Frau Marie trat ein, noch ganz erhitzt von einem längeren Weg. Eben wollte Pembaur Marie loslegen. Von wegen dem Reiz, von wegen keinen Klößen, von wegen —

Aber ehe er losgelegt hatte — die Zornesader an seiner Stirn war schon verächtlich geschwollen — sagte die Marie: „Du Max, ich wußte, daß du heute in die Pastorenversammlung gingst. Und da bin ich dir nachgegangen und habe mich mit ein paar Genossinnen in die andere Saalecke gesetzt. Wir haben schon, daß du da loslegen würdest. Die Hefenlöcher konnte ich allerdings da nicht mehr zurechtmachen. Deshalb habe ich dir eine tüchtige Portion Reiz mit Knoblauch aufgesetzt!“

Und die Begleiterin seiner Frau, die mittlerweile auch hereingekommen war, sagte:

„Ach, Genosse Pembaur, ich bin nur deshalb mitgekommen, weil Sie so schön und befreiend und begeistert in der Versammlung gesprochen haben. Ich bin die Vorsitzende von der Frauengruppe der Partei. Sie müssen uns unbedingt ein Rezept zufügen. Diese Woche schon, vielleicht am Mittwoch. Wissen Sie, so ungefähr über das Thema: Die Befreiung der Frau vom Doppelschloß des Kapitalismus und des Haus-Managements.“

Der Pembaur Max ließ den Deckel vom Reistopf, den er noch immer in der Hand hielt, sich zu Boden klirren. Er rostete etwas näher, was selbst ein primitiver Sprach- und Schriftgelehrter unmöglich hätte verstehen können.

Die Genossin nahm es auf jeden Fall als eine Zusage für das Rezept hin. Der Max hielt auch das Rezept: „Über die Befreiung der Frau vom Doppelschloß des Kapitalismus und der Haus-Manaberei.“

Aber seit dieser Zeit ist er keine Hefenlöcher mehr. Frau Pembaur ist das völlig unerklärlich. Denn Hefenlöcher werden durch keine Saupe und Roggenstiele.

tätigung für ihre Interessen trennen und fernhalten wollen. Darum meint auch der Herr Pastor, daß die Frau nur hinter den Kochtopf gehe, damit sein Schwiegervater und alle Kommerzianten zusammengerufen werden und so erbarmungslosere Hungerlöhne zahlen dürfen. Wir Männer aus dem Volk, selbst, Proletarier, aber wollen eben die Frau aus ihrer Sklavensituation befreien. Schulter an Schulter soll sie mit uns als gleichberechtigter Kampferin in die Arena der Politik und des Klassenkampfes treten.

Ja, das alles hatte er, der rote Max gesagt. Rein, hinsicgebröhnt in den Saal. Das heilige Feuer proletarischer Begeisterung in ihm war durch das ranzige Öl der pfarrerlichen, deutschnationalen Berechtigung nur angefaßt worden. Die patriotischen Spießbürger hatten ihm schweigend gelauscht; hier hörten sie einmal ganz neue, ganz ungewohnte Töne.

Der Herr Pastor sprach von der christlichen Familie und denkt an seine behagliche Achtzimmerwohnung im Pfarrhaus; auch war er in der Auswahl seiner christlichen Lebensgefährtin schon deshalb recht vorzüglich, weil sein Schwiegervater der reichste Spielzeugfabrikant am Orte ist. Aber die Proletarierfrau, die da beim ersten Morgengrauen neben dem Mann aufsteht und um zur Fabrik zu gehen und spät abends abgeholt mit einem Hungerlohn heimkommt, was kann die schon für ein christliches Familienleben führen? Das müge mir einmal der Herr Pastor, wenn er kann, nach Rücksprache mit seinem Schwiegervater, der ja auch ein paar Hundert Frauen beschäftigt und durch zu seinem Kommerziantentitel gekommen ist, beantworten. Die Proletarierfrau ist genau so die Ausgeburt und Verkörperung, wie der Proletarier selbst, vielleicht sogar noch schlimmer, eben weil die verstaubten Moralanschauungen der sogenannten „guten Gesellschaft“ sie von der rücksichtslosen Hinfälligkeit der

sehen Privatdozenten Hermann Ruge aus Setberg, der falsche Ausweise auf den Namen eines Geheimrats Berger besaß. Weitere Mitglieder sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Eine reifliche Klärung ist sehr schwierig, weil die Organisation von vornherein so aufgebaut ist, daß sie immer in den Zeilen Deutschlands besonders arbeitete, die infolge nationaler Erregung und ungeklärter politischer Verhältnisse die größte Sicherheit boten. Die Untersuchung stößt überall auf Schwierigkeiten, da die interessierten Kreise der Staatsanwaltschaft den Weg zu verlegen versuchen."

Dieser Bericht besagt, daß sich diese Arbeitsgemeinschaften gebildet haben, ohne daß ein sichtbares Ziel dafür vorlag. Wir sind anderer Meinung, denn die Leute vom Schläge Korbach gründen keine Arbeitsgemeinschaften, ohne ein festes Ziel im Auge zu haben.

Nach den uns zuteil gewordenen Mitteilungen handelt es sich offenbar um die über das ganze Reich verbreitete Mörderzentrale, die nach Angaben eines entlassenen Selbstschutzmannes 2000 Mann betragen soll. Die Zweigstelle Breslau, geleitet von einem Oberleutnant, soll auch mit dem Mord des Müller Weber im Kreise Kalibor in enger Verbindung stehen. Sie beschäftigt sich der Öffentlichkeit gegenüber mit Erfassung von Beute, die Filiale hiervon, auch in Breslau, ist nur dafür eingerichtet, um auf Befehl des Leiters dieser Zweigstelle politische Morde zu begehen.

Wir können nur wünschen, daß das Proletariat einfließt, auf dem schnellsten Wege eine Einheitsfront herzustellen, eine Einheitsfront, die gewillt ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln diese ganze reaktionäre Gesindel zum Teufel zu jagen.

Privatdozent Ruge, alias Berger, ist, nachdem er dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden war, wieder freigelassen worden.

Uns jetzt diese Nachricht nicht in Erstaunen, wird aber vielen Anhängern dieser gepriesenen demokratischen Republik die Augen öffnen.

Berdüchtiger Waffentransport.

Durch die Aufmerksamkeit von Arbeitern im Kreise Dels sind diese Nacht zwei Waffentransporte auf der Chaussee Breslau—Dels kurz vor Dels angehalten worden. Beschlagnahmt wurden sechs Lastautos mit Waffen und

Munition und ein Personenauto mit dem Stabe dieser Person. Sämtliche an der Schließung beteiligten Personen, darunter zwei weibliche, sind verhaftet worden. Die eingeleitete Untersuchung muß das Nähere ergeben. Zu welchem Zweck sollten wohl diese Waffen gebraucht werden? Wird auch der neue Polizeipräsident, der Herr Oberstaatsanwalt, dafür Sorge tragen, daß dieses Schiebergesindel nicht sobald wieder entlassen wird?

Aus der Provinz.

Die Rußlandhilfe ein Staatsverbrechen. Das Geld der Hungervben gestohlen.

Wenn es gilt, für Zarenbergern, einen Oberschieferstummel, für Offizierswitwen und ähnliche zu sammeln, ist das Unternehmertum obenan. Doch etwas anderes ist es mit der Rußlandhilfe. Durch den Zusammenschluß des Proletariats zu internationaler Solidarität sieht sich das Unternehmertum und die gesamte bürgerliche Staatsmacht in ihrer Macht bedroht. In Orzgow i. Oberschlesien veranfaßte die Kommunisten, wie in allen übrigen Städten des Landes, einen Blumentag für Sowjetrußland. Der Landrat des Amtsbezirks Weuthen, der Ergreifer Dr. von Trappenberg, erließ gegen unsere Genossen Orzgowia einen Strafbefehl von 85 M., weil er „Mitte August 1921 ohne Genehmigung der Regierungsbehörden eine öffentliche Kollekte veranstaltet und ausgeführt habe“. Die bereits gesammelten Gelder für die Hungervben in Rußland wurden beschlagnahmt, d. h. auf gut Deutsch, dem mit dem Tode bedrohten russischen Arbeitern und Bauern und ihren Kindern gestohlen. Außerdem verbot Trappenberg den Blumentag für Sowjetrußland in Orzgow.

Dieser Vorfall ist ein unerhörtes Skandal. Er zeigt, wie noch immer das reaktionäre Beamtenpad oben auf ist und nicht nur den Klassenkampf der Arbeiter unterbricht, sondern selbst die natürlichsten menschlichen Regungen der Solidarität brutal verbietet. Das Proletariat darf sich nicht mit schönen Protestdemonstrationen zufrieden geben, es darf nicht eher ruhen, bis dieses ganze reaktionäre Pad aus Amt und Würden vertrieben ist.

Altwaßer. Grubenunglück. Der Bahnschacht war in der Nacht zum Sonntag der Schauplatz eines schweren Unglücks. Beim Regen eines Nebels rutschte dieses aus noch nicht aufgeklärter Ursache ab und riß dem Bergmann Tänzer aus Halbenburg-Altwaßer den Kopf ab. Sechs Bergleute, die mit ihm beschäftigt waren wurden mehr oder minder schwer verletzt. Alle Verletzten, darunter der Fahrsteiger Illig mußten ins Knappschichtlazarett überführt werden.

Gorkau. Auf den Dominiumsfeldern der Dominium Gorkau liefen vielfach Köhner von fremden Grundbesitzern, daher wurde ein Selbstschutzmännchen beauftragt auf die Köhner zu schießen. Dies empfand eine Anzahl Arbeiter und sie zogen zum Amtsvorsteher, bei dem sie die Beschlagnahme der Waffen der ehemaligen Selbstschutzhilfsleute forderten. Der Amtsvorsteher gab ihnen Drohungen nach und beschlagnahmte die Waffen in den Wohnungen der abwesenden Selbstschutzhilfsleute.

Wattwitz. Streit in der Königshütte. Seit Mittwoch-morgen befindet sich der größte Teil der Belegschaft der Königshütte im Ausstand. Die Feltzer haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die geforderte Lohnzulage in Höhe von 2 Mark pro Tag nicht bewilligt worden ist. Die Verwaltung bot 40 Pfg. für die Schicht Zuschlag. Sie lehnte weitere Verhandlungen ab. Darauf stellten alle Feltzer die Arbeit ein. Infolgedessen konnte kein Dampf geliefert werden und so mußte auch ein sehr großer Teil der übrigen Belegschaft der Königshütte notgedrungen feiern. Es ist allerdings ein starkes Stück, den Arbeitern nur 40 Pfg. Lohnzulage für die Schicht anzubieten und, wenn sie diesen Vorschlag nicht annehmen, jede Verhandlung abzubrechen. Man sieht, wie den Herren Industriellen von Oberschlesien der Ramm geschwollen ist. Es wird doch Zeit, daß ihnen endlich einmal der Standpunkt etwas deutlich klar gemacht wird.

Literatur.

Erzbergers Ermordung und die revolutionären Arbeiter. Von Junius III. 16 S. Preis 1,25 M.
Wann endet die Not der Frauen? Herausgegeben von Frauen-Reichs-Sekretariat der R.P.D. 16 S. Preis 1 M.
Alle hier angezeigte Literatur ist durch die „Kommunistische Bucherei“, Breslau, Gräbschenerstr. 45, erhältlich.

Versammlungskalender.

Achtung! Der Kursus für Betriebsräte und Obleute der Betriebsfraktionen findet bestimmt am Sonnabend, den 17., abends 6 Uhr und am Sonntag, den 18., vorm. 89 Uhr im Schützenhaus zu Gottesberg statt. Die Teilnehmer fahren am besten bis zur Station Fallhammer. Jede Ortsgruppe ist verpflichtet die in Betracht kommenden Funktionäre zu schicken. Die Bezirksleitung d. Unterbezirks Waldenburg.
Bentig. Mittwoch, 21. Sept. 1921, abends 7½ Uhr, Hotel zur Krone, öffentliche Versammlung. Bericht vom 1. Kongreß der Roten Gewerkschafts-Internationale. Referent: Ein Kongreßteilnehmer. Genossen macht Propaganda für diese wichtige Versammlung.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Janus, Berlin. Verlag Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Friedrichsstadt-Druckerei, G. m. b. H., Berlin SW 48.

Internationaler Rat der Fach- und Industrieverbände.

Öffentliche Volksversammlungen

In folgenden Orten werden
einberufen, in welchen Teilnehmer des Kongresses der Roten Gewerkschaftsinternationale in Moskau Bericht erstatten werden:
Danzau. Sonntag, den 18. 9., vorm. 9½ Uhr, Gasthof 3 Kronen.
Altwaßer. Sonntag, den 18. 9., vorm. 8½ Uhr, Gasthof Weißes Roß.
Fellhammer. Montag, den 19. 9., abends 6½ Uhr, Gasthof Zur Erholung, Hinter Fellhammer.
Penzig. Mittwoch, den 21. 9., abends 7½ Uhr, Hotel Zur Krone.
Sagan. Donnerstag, den 22. 9., abends 8 Uhr, Volkshaus, Fischendorfer Straße.
Landeshut. Freitag, den 23. 9., abends 8 Uhr, Kaisersaal.
Hirschberg. Samstag, den 24. 9., abends 8 Uhr, in Straupitz bei Hirschberg, Straupitzer Gerichtsketscham.
Petersdorf i. R. Sonntag, den 25. 9., nachm. 3 Uhr, Gasthof zum Deutschen Haus.
Breslau. Montag, den 26. 9., abends 7½ Uhr, Kronprinz.
Olsau. Dienstag, den 27. 9., abends 7 Uhr, Gasth. „Stadt Oels“.

Euer täglich Brot

Arbeiter, es euch bedenket worden. Schmach den Hungervben erget, denn ihr könnt die hohen Preise nicht bezahlen — Die teilsweise Freigabe der Getreidewirtschaft war eine Liebesgabe der Reichsregierung an die Unruher.
Die Folge ist die unerschwingliche Steigerung der Brotpreise.
Die gegenwärtige Regierung wird gebildet aus bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie. Diese Parteien tragen auch die Verantwortung für die Lebensmittel.
Mit der Bereinigung soll auch die kapitalistische Wirtschaft wieder aufgerichtet werden.

Arbeiter! Angestellte! Beamte!
Stimmt diese Erklärung in die Richtung eurer Existenzgefühle! Schafft die unüberwindliche, unüberwindliche Türe der Millionen Entschickten und Unerschickten!

Es geht um eure Existenz!

Die Partei des revolutionären Proletariats, die kommunistische Partei wird an eurer Seite stehen!

Zeltgarten
Täglich 7½ Uhr:
Das glänzende
Varieté-Programm
Sonntag vormittag 11—1 Uhr
Großes Madree

Achtung! Frauen-Kommissionen und Ortsgruppen!

„Wann endet die Not der Frauen?“
Preis 1 Mark.
Die Broschüre eignet sich sehr gut zur Massenverbreitung. Wir eruchen die Ortsgruppen, die Bestellungen an die „Komm. Bucherei, Breslau V, Gräbschenerstr. 45, aufzugeben.
Bezirksleitung
Abteilung Literatur.

Erzbergers Ermordung

und die
revolutionären Arbeiter.
Von Junius III.
„Herr Reichstanzler, der Lob Ihres politischen Fremdes treibt die Arbeiterschaft nach links.“
Sozialistische Korrespondenz.
Preis 1,25 M.
Zu beziehen durch:
**Komm. Bucherei
Breslau V, Gräbschener Str. 45.**
(Auswärts per Nachnahme.)

Wolle-Zwirne-Garn

für Händler und Wiederverkäufer, auch Einzelverk.
Erich Fraenkel
Breslau V, Gräbschenerstr.
Eingang Reichstraße.



Messon Waidenschmidt

Baumwollwaren

| | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|
| Körperulett edel rot Meter 2550 | 19.50 |
| Kolltuchstoff mangelste Bare, 80 cm breit Mtr. | 18.00 |
| Körperbarchent weiß gebleicht, 80 cm breit Mtr. | 14.50 |
| Calen-Kreas erstklassige Qualität, 130 cm breit Mtr. | 26.50 |
| Elfäff. Barchent in hübschen Mustern, 80 cm breit Mtr. 1850, | 16.50 |
| Bett-Damaste erstklassige Qualität, in vielen eleg. Mustern, 80 cm breit, Meter 2250 | 19.50 |
| Handtuchstoffe schweres Halbleinen, weiß gebel, m. roter Kante, 40 cm breit, Meter | 16.75 |
| Küchenhandtuch Halbleinen, Dreil, 42 cm breit Mtr. | 13.75 |
| Beklatsen abgepaßt aus kräftig. Hanstuch, Größe 130x200, Sid. | 48.00 |
| Calenleinen bestes Fabrikat, halbgelblich, 140 cm breit Mtr. | 45.00 |
| Außergewöhnlich billige Schuhwaren nur in angegebenen Größen und Mengen vorrätig. Zirkel 150 Paar | |
| Damen-Leder-, Haus- u. Straßenstühle mit durchnähter, prima Lederzohle, Abjaßfest, in allen Größen vorrätig Paar | 42.00 |
| 300 Paar Schuhhausstühle m. bieder Stoff u. leichter Lederzohle Paar | 17.50 |
| Desgleichen für Herren Paar | 19.50 |
| Damen-Schuhpantoffel grau mit Gummizohle Paar | 13.50 |
| Grüne Damen-Schuhpantoffel mit Gummizohle Paar | 16.50 |
| Besondere Gelegenheit! jezt 100 Paar braune Damen-Schuhpantoffel sehr eleg. Form, mit la durchnähter Lederzohle u. breiten 2. jezt Schwarzschwarz Paar | 115.00 |
| Damenstiefel ca. 100 Paar Damen-Hochschuhstiefel mit ohne Ledersohle, nur Größe 37—40 Paar | 95.00 |
| Badisch-Herbststiefel gute Lederqualität, mit la Lederzohle und ganzem Innensohl, sehr gute Verarbeitung, nur Größe 36 und 37 Paar | 55.00 |
| Extremverkauft von billigen, weißen Porzellan | |

Lies die „Schlesische Arbeiterzeitung“